

## **Auszüge aus dem Oberrieder Steuer-, Zins-, Rechnungs- und Schuldenrodel**

*Der Bucheinband ist mit einem 'lateinischen' Pergament-Liedblatt eingefasst. (Siehe Seite 10). Das Buch wurde 2009 von der EWG Oberried 'im Internet' für Fr. 450 ersteigert.*

*Das Titelblatt ist nicht sehr aufschlussreich, was den 'zu erwartenden' Inhalt des Buches anbetrifft:*

Disen Rodel han ich den 17. Tag Herbets [?] dis 1659 Jars zu Zürich kauft

*Auch der zum Teil verblichene Text 'entschuldigt' nicht das Beamen, die Zeitverschiebung zurück bis mindestens 1647. Was ist da wohl wie abgelaufen? Wer war 'ich'?*

Jakob Geraf uf Rud hatt ym 1685 yar 3 Zinss gewärdt fon däm hunderdt pfindingen briif uf stul Hg Was hat da der 'heilige Stuhl' mit dem Zins zu tun?!

*nachträglich mit Bleistift: Zinsrodel No. 6 Zehenten*

*Es folgen nun zeitlich ungeordnet Schuldner ab 1623 über 1632, 1647 bis 1659:*

ulli nufer, kristen nufer, uli zur flü, Hans balmer, Kristen zum stein, fridli amach der allt, arkagast Kerlli, Heini nufer, Jakob Zurflü, Hans abeglen, Der statthalter {Gemeindepräsident} Zumstein, Kaspar abeglen, Hans Amacher, fridli amacher, melker egleres säligen folch, Kaspar Zum stein, better Domen {Peter Thomann}, uli fischer, melcher gros, uli zum stein, Kristen Domans säligen Khiind, yagob Zenger, Kristen glaus, uli und heini und Hans ablanalp ... je mit dem Betrag, zumeist dem Pfandbeschrieb und Zeugen, die dem Geschäft beiwohnten.

*Von 1684, 1685 und 1686 ist "auf einer 'freien' halben Seite" für einige wenige ihre Steuerveranlagung, was ihnen zugelegt oder auferelegt wurde, aufgeführt:*

better yeger ist Hinder säss gäld 5 batz  
Hans studer ist Hinder säss gäld 5 batz  
batt furer yst Hinder säss gäld 5 batz

ym 1684 yar zu geleitt  
better yeger ist ym 1685 yar Der Gemeind Hinder Säs gäldt 8 batz  
batt furer Hinder Säs gäldt 8 batz

Jm 1686 yar Hatt ein Gemeind better Hinder Säs Gäldt zu geleidt 8 batz

*Jemand, der seine Initialen schreiben konnte, hob sich bereits ab, derjenige, der seinen Namen schreiben konnte, war schon wer, und 'sehr gut' war, wer vom Alphabet je einen Buchstaben schreiben konnte. Effektiv gab es Gross- und Kleinschrift, letztere für einige Zeichen je nach Lage im Wort unterschiedlich, doch das war den 'Profis' vorbehalten.*

*Nun folgen einige Seiten 'älter', mit breiter Schrift und ohne Datum. Aufgeführt sind:*

Kaspar Zumstein, anni abeglen, Fridli Amacher der gross, Jacob Fisscher, Jacob Zenger, Jacob Zurflü, Uli Fiischer, Melker {Melchior} Zenger, Hans seiler, Hans Amacher, Kristen Zum stein ...

... und die under pfander die zu disser ob geschribnen schuld gehrtt ist noch in alten hef(t)en hin gmeind hat Hans fischer zu gleitt für ssin Bürt rächt xxx Kronen {30; Einkauf in die 'Gemeinde'} das luter gäld old aber wär schafter gilt brief und zweier Küe alp Blan alp

*Daran schliessen fünf Seiten Där thäl Rodel an, der Tellen- oder Steuerrodel, ohne Datum. Hier wird die Aufteilung der ewigen Steuer aufgeführt. Das Fixum war von 'Bern' am 5. Wintermonat 1529 festgelegt worden und 'durfte' (...) von jeder Gemeinde nach Steuerkraft des Einzelnen aufgeteilt und eingezogen werden.*

*Für Oberried betrug der Satz bereits 'Unwetter-reduziert' 46 Pfund 16 Schilling 6 Pfennig, leicht weniger als der Satz von Ringgenberg. - Der Satz in Niederried wurde nach 1529, vor 1560 erneut um mehr als 1/3 gesenkt, bevor er 'stetig' bis 1627 auf den Wert von 1529 angehoben wurde und so - auch trotz allen Teuerungen - bis 1798 bestehen blieb.*

Ein Gemeind hadt an blanalb alb als namlich	xxviii Küh
me {weiter} an tschingel fäldt	xii Küh
me an lum bach	ii Küh
<del>me hadt ein gmeind gült briefen</del> <i>ist kräftig durchgestrichen; 'das' hatte nun gar nicht zu</i>	
<del>alss nemlich xiii Sin dän fach baw</del> <i>interessieren, Vermögen wie ein Rieg-Bau!</i>	
<i>und so folgt auch kein Steuerbetrag für die Gemeinde... Doch das 'Volk' musste zahlen:</i>	
Uly thomen Giid thäl fon gutd und Huss	iii b(atz)
Anthony Scheny fon Hus Gutd	v b
Kristen an macher fon gutd	i b
Kristen Kärlen fon Huss und gut	iiii b
leny Zum stein fon Huss und gutd	iii b
uly nuffer fon Hus und gutd	viii b
und glauwess nuffer	iii b
Kasper nufer der yung fon Huss und gut	iiii b
Hanss Seiler und där steiif Sun fon Hus und gut	iii b i Kritzer
mel Ker thomen giit fon Huss und gutd	iiii b und i Kritzer
yakob fiischer fon Hus und gutd	viii Kritzer
Peter thomen fon Hus und gutd	iiii batz
babey ablanalb	ii batz
Jakob zur flü fon Huss und gutd	iiii b
Hanss balmer fon Hus und gutd	i b
uly fiischer fon Huss und gutd	ii b
Heiny planalb fon Hus und gutd	viii b
Kristen nufer fon Huss und gutd	iiii b
yöseb fon bärigen fon Huss gutd	
Hans anplan alb fon Hus und gutd	iiii b i Krz (korr.)
gelauwess bruner giidt fon Huss und gutd	iiii b
melker gerosman fon Hus und gutd	v b
melker Dome Säligen kind fon Huss und gutd	v b
Driney an macher fon Huss und gutd	ii b
Saly Kerly und babey fon Hus und gutd	iiii b

Hans ab egeleii und sin thechter man	iii b
und Hanss Kerli fon Hus und gudt	ii bJakob Domen fon hadt
gän fon gut	ii b
Hans zur Flü giidt fon Hus und gut	iiii b i Kri
peter gerosman fon Huss gudt	iiii b
melker zenger fon Hus und gudt	ii b
melker balmer fon Huss und gudt	ii b
melker zurflü fon Huss und gudt	v b
Hanss zurflü Hansen Sun fom gut	ii b
beter yeager fom Huss	i b
bedter zum stein fon Hus und gut	iiii b
Hans zunstein uliss Sun fon Huss und gut	iii b
Hanss zum stein fon Huss und gudt	ii b
yakob an macher fon Hus und gudt	iii b
uly zum stein fon Huss und gudt	x b
Hanss Riser und Sin schwer {Schwager} fon Hus und gut	viii b
Heiny ablanalb	iiii bz
uly kerli	i batz
Hanss zur flü Hansen Sun dess lamem	iii batz
uly nufer Kasperss Sun	iii batz
Hanss Riser	iii batz
yakob fon bärigen	xiii batz
Anderist fon bärigen	xiii batz
melker Egler	ii batz
melker thomen melkers Sun	vii Kritzer
any Kerly	i b
beter thomen melhers Sun	ii b

*Zum Teil sind Namen durchgestrichen, wenige Zahlen sind korrigiert. 'Vorne' sind Registraturzeichen, ein oder zwei Kreise, z.t. auch ein Bleistiftstrich. Da die Steuer 'ewig' war, konnte auch die Aufteilung entsprechend lange gelten, nur durch Tod und Umzug beeinflusst. – Je nach 'Schriftgelehrten' findet sich in solchen Aufstellungen jedes Landstück (Kuhwinterung, Garten als Synonym der Fläche) einzeln aufgeführt, dazu üblicherweise ein Wohnhaus mit Hoffstatt und Bescheurung, oder wie hier quasi als 'Summe'.*

*Kontrolle: Alles, auch Durchgestrichenes, wird addiert, dazu noch von der halben freien Seite zuvor die dort eingetragenen 39 bz. Die resultierenden 235 bz sind 9 Kronen 10 Batzen. Wir sollen doch aber 'etwa' 46 Pfund 16 Schilling 6 Pfennig erhalten?! Gut, 235 bz sind auch 31 Pfund 10 Kreuzer. Nehmen wir nun an, die im 16. Jh. in/für Niederried gewährte 'weitere 37.5 % Steuerreduktion' galt auch für Oberried, dann läge der Ansatz bei 29 Pfund 5 Schilling 4 Pfennig. Da liegen wir darüber, was, da wir 'alles' addiert haben, Gestrichenes und Nachgetragenes, logisch scheint. Doch ob die Reduktion für Oberried um 1685 noch galt? Vorsicht ist geboten; die Unterlagen 'geben da zu wenig her'!*

*Das Pfund, nie geprägt, blieb mit dem Schilling für Vermögenswerte bis und mit 1851 Rechnungsgrösse. Die Steuern waren auf dem Vermögen fällig, die Vorgabe aus Bern erfolgte in Pfund ... warum in aller Welt rechnete man in Oberried nicht in Pfund?! Die Krone, nie geprägt, blieb für Zinsen und Gehälter bis und mit 1851 Rechnungsgrösse. Ob für alle Bewertungen 'einfach' eine einzige Währung zur Anwendung kam? (Siehe dazu Seite 12)*

*Weiter geht's nun mit Zinszahlungen ab 1682, wo auch diverse "Rechnung gaben":*

Hanss Seiler, Hanss Zumstein, Better yeger, Hans ab blanalb oder ablanalb, Hans yakob, diie schingel fäldt alb und diie an lun bach, yakob fon bärigen, blanalb alb, Hans Kerly

*Die zuerst etwas 'lockere' Eintragepraxis führte mit den später erfolgten Ein- und Nachträgen nach dem Prinzip "wo's gerade Platz hat" zu einer etwas stochastischen Abfolge von 1623 bis 1829. Wenn tiefgründige Analysen erfolgen sollen, muss jeder Eintrag genau erfasst und dann sachlich und zeitlich geordnet werden. "Studienarbeit!"*

Dann sind ab 1689 Zahlungen der Gemeinde verbucht, so an Hans Schiltt um schank Käss {vmtl. frei handelbarer Käse}, me {weiter} Kristen Ruf und sekelmeister steiner.

*Verkäufe von Ziger {Käse} bis 10 Pfund Gewicht waren frei, doch Laibe, die verkauft werden sollten, mussten zuvor zur Nachkontrolle nach Unterseen.*

Jm 1689 yar hadt man (in Oberried) den schulmeistern petter zum stein und Hanss Kerlin psaldt 4 Kroni me hein für enpfangen fon der spen oder schul sekel 2 Kroni und 15 batz me fom schul sekel ym boden dry pfund me bliibedt man ynen noch dry pfund schuldig (Also 'geht's' doch auch mit Pfund! Drei Pfund entsprachen 3 Taler oder 22 ½ Batzen.)

*Weiter geht's:* Jm 1690 yar hadt uly zum stein ob man, yakob fon bärigen, Hans riser, yako zur flü däm uly kerly entlendt yn namen der Gemeind fon ober Riid als namlich hundert kronen bar Gäldt und das ym 8 thag yäner 1690 yar hadt man ym das gäldt gäben

Es folgen weitere Darlehen, Zinsrückzahlungen ... wir schreiben mittlerweile das Jahr 1692, wo Dar biin ist gsin uly zum stein, uly thomen, yakob fon bärigen und ander mer

*1693 wird's 'historisch' interessant:*

... und 3 Kronen hadt man Hans zum stein glan fon wägen der us geschosnen {'Delegierten', zu 'irgend etwas' Abgeordneten} wernen und kleidren {bewehren/bewaffen und einkleiden: Armatur und Montur} (Aha! Militär: Siehe dazu Seite 11)

Ein ufer zeihung {Aufzählung} was ein gemeind dän us geschosnen fer Kleider und werny {Wehri, Waffen} hatt, eiin fissey bihsen, ein Sitten wer {geschrieben wie gesprochen: eine Füsilier Büchse, ein Seiten (Ge-)Wehr}, ein Kutten und ein bar hosen, und ein bar strimpf und ein Hals band und ein Hut, me {meh, mehr, des weiteren} ein model {Gussform} und ein pathronen thäschen und ein tholgen {'Verdrehter', Kugelzieher} und hat man selhey {solcherart} Rustig {Ausrüstung} für dry soldadten

Däm schul meister uly zum stein geherdt schul lon 4 Kroni und 3 batz und ein Drink gält  
Däm schul meister melker grosman ist man noch schul lon schuldig 3 Kroni und 22 batz yn 1694 ferefalen ein Driikgält (4 Kronen entsprechen 100 Batzen)

*Was gilt überhaupt das Geld aus früherer Zeit? Die Wertevorstellung war eine andere, doch folgt eine 'ungefähre' Tabelle für die Stadt/die Republik/den Kanton Bern in sFr.:*

	<b>1309-24-34</b>	<b>1400</b>	<b>1500</b>	<b>1600</b>	<b>1652</b>	<b>1700</b>	<b>1750</b>	<b>1800-1850</b>
1 Pfennig	4 - 2.5 - 1.25	0.8		0.6	0.3	0.15		
1 Batzen			20	10	5	4	3	2 *
1 Pfund	900-600-300	200	150	75	38	30	23	15
1 Krone				250	125	100	75	50

[\* Der "Ausgangswert" ist die Teuerung 1852-2000 mit Faktor 14 und die Umrechnung Bern-CH 1852 mit Faktor 1.45.]

Man kassierte auch von Hintersässen - *da war nichts von 'Zuehigschlingget' und steuerfrei* - als da waren better yegey, Jakob Glauwes und Hans Kehrlly.

Es folgt etwas von 1700, dann von 1698, und von 1703 liegt wieder eine (Teil-) Aufstellung der Däll, wieder mit Batzen, vor.

*In alten Rodel heisst 'durchgestrichen', dass die Sache 'irgendwie' erledigt ist.*

Ym 1713 Yarss hat Ein gemeind zu Oberried dem beder zur flie Ab der allmend gän ym namen Dess Her la(n)t Fogtss zu muren genant Under dem Kromen und zweies yar mag Erss nutzen und bruchen und Erss vor dem sich fristen wen er wett frid han und demnach soll ess widerum der gemeind zufallen

Ym 1713 yarss hat ein gemeind zu Oberried ym namen dess Her lant fogss dem Hanss grossman Ob dem Minachri ab der allmend gän und zwengss yar mag er ess nutzen und bruchen und for dem fich fristen wen er witt frid han und dem nach soll ess widerum der gemeind zufallen

Dessen sind Zigen hein ist einer der Obman und Yulli nufer und Yulli kerlli und Kristen nufer Yngess Inllossen die gantze gemeind

Weiter geht's mit 'normalen' Geldgeschäften; 1710-12 eingetragen mit krakeliger, zittriger Schrift eines alten Menschen. *Damit 'gelten' bei den Zahlen wieder die 'alten' Regeln: Bei ihm steht + für x, also für 10. + kann auch 4 sein, oder 'Kreuzer'... Auch der nächste Schreiber ist 'interessant', denn seine 4 ist spiegelverkehrt.*

1714 scheint der Obman Heiny Steiner geheissen zu haben, wenn denn der Nachtrag an der richtigen Stelle erfolgt ist.

Dann finden sich wieder vier Hintersassen: Hans yegey, beter schild, Hans Kerly und better steiner.

Die endlif baz im Frieling 1728 iarss sind 11 Batzen. {Einlist, einlifer, eindlefist = 11}

Seit 1682, d.h. nachfolgend der ersten 'Veranlagungsliste', legten Einzelpersonen in der Funktion als Se Kell Meister {Sekelmeister, Kassier} der Gemeinde gute Rechnung vor. Worüber sie genau Rechenschaft ablegten wird nicht erwähnt, aber man ist es zufrieden.

*Nicht ausgebildete Schreiber hatten nebst dem ungewöhnlichen Schriftbild öfters auch eine 'eigenwillige' Orthographie, so auch K R ist En blatter von Niederried. Man muss aufschreiben, was man zu lesen glaubt, und dann 'ablesen'. Und so taucht der Christen Blatter auf, der sich auch hätte +t( schreiben können, Chris t en .*

1727 hiess der Obmann Oberrieds Heinrich Steiner, 1729-1745 Joseph fon Bärigen, ab 1747-49 beter von bärigen [was *Vultrich* 1748 heissen mag?], 1751 Jagi von Bärigen ... 1760-63 Obman von bärigen, 1764-65 ullrich flück, 1767-73 Hans von bärigen, 1777-78 Hans nufer, 1801 Ullry. [?] Flück, 1810 Melchior Nufer,

1782 war Peter Glaus Schulmeister. *Schrieb nur ein Mal, da vmtl. 'zu schön'...*

Für dass 1735 iahr hat iacob stucki im Sibenthal fon tiemtigen fon drissig Kronnen den Zinss entrichtet der gmeind fon Oberied.

1741 [weit 'nach' 1747 eingetragen; die Einträge sind dem freien Platz folgend] war Lütold zu Neseltal nämlich zu OberHassly ein Obligation schuldig, dem bürgerlichen Zuständigkeit und halbigentheil der Gemeind. Die Obligation leit {liegt} im bürgerseckell.

1747 erhielt beteter ammeter Jm Litschenthal Jn der kirchhere Gsteig 20 Kronen.

*Oberried muss recht vermögend gewesen sein! - 'Damals' gaben diejenigen Kredit, welche Geld hatten. Banken und damit Hypotheken waren absolut unbekannt.*

*Der in der jährlich aufgeführten Rechnung erwähnte 'Zins' könnte die Gesamtsumme der Gemeinderechnung sein. Könnte, höchstwahrscheinlich! Es müsste zur Sicherheit 'vertieft' gelesen werden. Das führt aber 'geradewegs' zur vorgenannten Analyse...*

1801 folgen noch 48 Kronen, dann erst 1815 noch ein Eintrag mit 63 Kronen 23 Batzen 3 Pfennig. Daran schliessen in loser Abfolge ... frühere Einträge ab 1761 an:

5 Hasper {Haspel: Abgabe} von Ziger {Hartkäse} Von Ober Hassli Jeder Stetti Zinsess Der gemeind all-jährlich auf Hasli Meien märt 120 Kronen

Josep Kerli Von Ober Hasli Jn won hafft Jm winkel Zinset der gemeind allyährlich auf dem Hasli meien Märt ein 100 Kronen

Heini an Macher Zinset der gemeind 3 Daler auf zegändem {zu Ende gehendem} Merzen Verfall der Zins

Giltbrieff: Melchior Schild aus dem grindell wald ver zinset der gemeind 30 Kronen Und Jst Zinses anffang auf Martini 1725 Jahr

Christen Wis aus Hapkeren Ver Zinsett der gemeind 60 Kronen Und Jst Zinsens anffang d. 27 Tag wintermonat 1729 Jahr

Chasper Schluneger aus Luter brunen Ver Zinset der gemeind 24 Kronen Und Jst Zinse-sanffang d. 20. Martini 1737 Jahr

Obligation: Es hatt Eine Ersame gemeind Von Oberried gältd Hingeliehen Dem Ersamen Christen boren aus grindell wald wohnhafft Hinder wärgiswald Vorem Holtz nämlich 50 Kronen Und Jst Zinses anffang d. 21. Christmonet 1773 Jahr [gezeichnet] C B

Jakob meder Jst der gemeind schuldig nämlich 30 Kronen Und Jst Zinses anffang d. 18 wintermonet 1771 Jahr

Obligation: Hanns Ringgenberg von Leisingen ist der Gemeind Schuldig worden 10 Kronen den 23. April 1771

Auff eine Obligation und Bürgschafft Melchior Steüdlers von Oberhasle; hat man hingeliehen 40 Kronen Gelt, dem Peter Heimmann von Oberhasle d. 19. Mertz 1775

Auf Einnhand geschrift hat binen Ehrende gemeind von Oberriet dem Kaspar nufer von Oberriet Gält fir gesträk nam Lich 40 Kronen den 26 Merz 1778

u.s.w. u.s.f. Hans Risser von Oberried 1778, Kaspar Sterchin zu Aarmühli 1774, Hanns Thoman von Oberried 1779, Christen Dättrich von Tädligen 1779, Peter Flühmann von Wyler 1780, Hanns Risser von Oberried 1781, Jakob Thomann von Oberried 1781, Peter Stauder von Niderried 1781, Hanns Nägeli von Oberhassli zu Wasserwendi 1782, Christen Stähli von Schwanden und mithafften 1784, Christen Öhrli von Goltswyl 1785, Peter anplanalp von Brientz 1786, Ullrich Michel von Ringenberg 1787, Christen amacher 1787

Laut Obligation ist Peter Müller der Gerber von Brienz der Gemeind schuldig 100 Kronen. Zinses anfang dieser Summ ist d. 21. Merz 1789. [siehe "Wasserwerke Ringenberg"]

und weiter mit Chasper Nufer zu Oberried 1790, Peter Glaus Schulmeister zu Oberried 1790, Michel feutz auf dem Baten Bärg 1791, Peter Zur flüh zu Oberried 1814, Hanns Zibach in Grindelwald 1785, Chasper Nufer zu Oberried 1787, Heinrich in Abnit in Grindelwald 1795, Hans Hotz und Hans Brauwend beid aus Grindelwald 1794, Hanns in Abnit

1795, Heinrich Tännler in der Reithi am Hassliberg Kirchori Meyringen 1829, Johannes Leuthold älterer zu Obenbiehl am Hassliberg 1829, 1795 erfolgte eine grosse Rückzahlung und 'musste' neu angelegt werden so wie 1811 das Siechengeld 'wegen Nichtgebrauchs' vom Kanton, [man sieht, zwischen 'alten' Einträgen ist Platz für 'neue'], Ullrich Fischer 1797, Ullrich von Allmen in Luterbrunnen 1824, Bendicht Furer 1798, Gilgen Paul aus Luterb..en 1799 zu Handen des Schulsekel, Melchior Ab Planalp von Ebligen Peter in Äbnit von Grindelwald dermahlen wohnhafft zu Ebligen 1804, Hanns am Acher von Oberried 1805, Schulmeister Glaus 1822

*Ein 'Detail' für Niederried:*

Laut Obligation ist Jakob Harri im Weidi zu Niederried der Gemeind schuldig 40 Kronen Capital actum {~geschehen} Zinses Anfang den 12. Heumont 1805.

*Ein 'Detail' aus Niederried:*

*Die Alp Vogts Allgäu war um 1800 (zumindest in Teilen) im Eigentum des Jakob Haari vom Weidi {Wydi} in Niederried. Es existieren die Alp betreffend diverse Belege von Tschangnow {Schangnau}. "Am 01. Hornung 1813 verschrieb Jakob Harri die Alp Vogts Allgäu als Ehesteür {Aussteuer} je zur Hälfte an seine Töchter Anna und Margaritha." Doch wie konnte dann die Bergschaft (Ebligen-)Oberried-Niederried das Lehen dem Kanton Bern abkaufen?! Was gab es da 1872 noch zu prüfen? Wie kam Jakob Haari zur Alp? Wie kam der Kanton Bern 'wieder' an sein Lehen? Wer verkaufte da letztendlich wann wem was?!*

*Dass die Überlieferung vom Kauf 1907 nur eine Überlieferung ist und keinesfalls der Wahrheit entspricht zeigt das Rechnungsbuch der Berggemeinschaft! Jetzt gilt es nachzuforschen. - Die Überprüfung von "1907" führte nach Oberried. In 'flotter' Art erhielt ich Auskünfte. Dabei durfte ich auch das 'vorliegende' Steuerbuch anschauen, was, wie man sieht, erfolgt ist.*

Christen am acher von Oberried 1809, Christen am acher von Brienzwiler und Hans Michel von Brienz 1830, Heinrich Zur Flüh von Oberhassle auf Jaun 1810, Christian von Bergen von Oberried 1812, Peter von allmen 1813, Peter zur Flüh zu Oberried 1814, Hans Amacher von Oberried 1818, Peter Thomen 1812, Jakob Grossmans Eheweib 1822 (Tinte mit 'Goldflitter!'), Peter Amacher und sein Vater beyd zu Oberried 1829, "viel leer"

Jakob Reich 1801, Joseph von Bergen Oberried "Beschint" 1802 eigenhändig seinen Eintrag, erstlich Joseph von Bergen von Oberried zweitens Ullrich Flück auch Oberried drittens Melcher Nufer auch von Oberried firtens Jakob Ruff auch von Oberried 1800, Lantvogt Stürler gab 1734 die Bewilligung Hans Grossman die gross buche \* 20 Jahre nutzen zu lassen, Lantvogt Stürler gab 1734 die Bewilligung Hanss zur flüeh dass Muren 20 Jahre nutzen zu lassen, Lantvogt Stürler zu Jnterlacken gab 1734 die Bewilligung dem Hanss Zur Flüeh ein blätz Unerarbeitets dorniig Land ärdrich gän auf zuthun und 20 Jahr zu nutzen

*\* Buchenlaub war die Streu der 'Getreide-Losen'. Es mussten nicht zwangsläufig arme Leute sein, die, wie öfters suggeriert wird, im Herbst in Hutten {aus Weiden geflochtene Rückenkörbe} Laub sammelten. "Es gab nichts anderes."*

*Vom 19. Jh. ist überliefert, dass danzumal Niederried mehrere Dörfer, die keine Buchenwälder besaßen, mit Blattstreue versorgte.*



Nun noch eine letzte Rechenaufgabe, ziemlich 'hinten' im Buch eingetragen, doch zeitlich eher zu Beginn:

Den 14 Tag Jänner Dis 1660 Zu Dun an Karen enp e ffangen erstlich der  
 bärg Her 2 mit {weiter} Deni Dentz Kronen 3 mit Kristen Schiilt 2 mit Jsach Zur Flü iiiii [4 ½]  
 mit Peter med er 3 mit bänd icht im baußm garten i [1] mit glaus bruner 4 [4] mit Hans Zur  
 flü ii [1 ½] mit Dar under mit Haber Dut zu Samen 21 mit.

Den 21 Janner aber malen zu Dun an Karen enpfangen erstlich Hat der bärg Her 9] 9]  
 mit Kristen Zum brunen 2 mit glaus bruner 2 mit Hans Zur flü ii [1 ½] mit Peter fiischer iii  
 [2 ½] mit Jaseb Kuster 2 mit bat Heger 2 mit Hans im Dorff 7 mit Heini willi man 3 mit Dut  
 Zu Samen 31 mit

Den 25 Jänner zu Dun an Karen enpfangen Den bärg Hern 8 mit Hans Schwab 8 mit  
 Jsach Zur Flü vi [5 ½] mit gaffner i [1] mit peter meder 4 [4] mit Jörg Poget 9] 9] mit Jaheb  
 Kuster 2 mit glaus bruner 3 mit Has Zur Flü ii [1 ½] mit Dut zu Samen 42 mit  
 Der und er 3 niithaben

Den 14 Tag Jäner Dis 1660 zu Dun an Karen {~Ablass, Zins} enp e ffangen erstlich der bärg Her 2 mit {weiter} Deni Dentz Kronen 3 mit Kristen Schiilt 2 mit Jsach Zur Flü iiiii [4 ½] mit Peter med er 3 mit bänd icht im baußm garten i [1] mit glaus bruner 4 [4] mit Hans Zur flü ii [1 ½] mit Dar under mit Haber Dut zu Samen 21 mit

Den 21 Janner aber malen zu Dun an Karen enpfangen erstlich Hat der bärg Her 9] 9] mit Kristen Zum brunen 2 mit glaus bruner 2 mit Hans Zur flü ii [1 ½] mit Peter fiischer iii [2 ½] mit Jaseb Kuster 2 mit bat Heger 2 mit Hans im Dorff 7 mit Heini willi man 3 mit Dut Zu Samen 31 mit

Den 25 Jäner zu Dun an Karen enpfangen Den bärg Hern 8 mit Hans Schwab 8 mit Jsach Zur Flü vi [5 ½] mit gaffner i [1] mit peter meder 4 [4] mit Jörg Poget 9] 9] mit Jaheb Kuster 2 mit glaus bruner 3 mit Has Zur Flü ii [1 ½] mit Dut zu Samen 42 mit

Der und er 3 niithaben

Da wurden 'reichlich' (Alp-)Abgaben aufgelistet: 94 Kronen war 1660 'viel Geld'!

Drei Alpen? Man erinnere sich an die Steueraufstellung, wo blanalb alb, tschingel fäldt und lum bach aufgeführt sind, was auch nachfolgender Eintrag bestätigt:



Die gemeind fon Oberried hat an blanalb alb namlich 30 küeh Me iiii haler [4 Pfennig]  
Me haben sey alb an Tschingelfäld Namlich 12 küeh  
Me haben sey alb an Lumbach iii küeh

*Dann folgt noch einmal etwas 'Militärisches':*

Jm 1760 ist den iahr Hat der iacob Domen der Drilmeister {Trüllmeister; Ausbildungsoffizier} Der gmeind oberried fir ein iahr Drill Ion geheischet 3 Kronen und dar bei fer blei bleibe so lang er der gmeind Jn Der Sach Dienet  
Beschied Jaco b DoMen DrillMeister

*'Die letzte' Seite fehlt; sie wurde herausgeschnitten. Der Abnutzung der existenten letzten Seite nach muss das schon vor langer Zeit erfolgt sein. Die Schriffführer selber taten dies auch nach einer 'Fehlleistung' nicht, denn Papier war zu wertvoll. Da wurde durchgestrichen; horizontal die Fehler, vertikal ungültig gewordene Texte ... oder auch umgekehrt.*

*Das 'Sparen' erklärt auch die Mehrfachnutzung vom Buch für die Steuerveranlagung/Auflistung der Festbeträge, die Aufführung der summarischen Gemeinderechnung sowie die Listung der Gültbriefe und Obligationen inklusive der Zinseingänge.*

*Anderswo wurde ein Rodel 'von vorne' für das eine und 'von hinten' für das andere Thema verwendet. Irgendwo trafen die Einträge zusammen, und es kam zum Neubeginn. Und so finden die 'Experten' nicht überall alle Rodel... Denn nicht alle wissen (konnten 'lesen!'), was wer wann wo archiviert hat! Welche Rodel sind im Dorfarchiv, und andere sind im Staatsarchiv, Original und Abschrift nicht 'geregelt', gerade so wie die Bücher (...) auf dem Tisch lagen.*

Nach bestem Wissen und Gewissen gelesen und zusammengefasst:

Niederried, 06. November 2011

Christoph Studer

*Für 'Lesewillige' habe ich eine Anleitung "im Computer", die ich gerne abgebe. 'Neuzeitliche' Schriftstücke älter als hundert Jahre sind handschriftlich in Kurrent abgefasst, bis um 1950 in Sütterlin. Vor ~1500 und parallel gibt's Gotik, da oft in Latein. Da ist der nachfolgende Buchumschlag, das Liedblatt, ein Übungsfeld, auch zum Notenlesen.*



Auszug aus meiner 'Chronik' in Ergänzung zu den drei 'ausgeschossenen', abgeordneten oder delegierten Soldaten 1693.

### 16. Jh. "Nur wer wehrhaft ist, darf auch heiraten!"

Erst im 16. Jh. wurden Handfeuerwaffen (Handrohre) effektiv 'handlich' (Arkebusen/Hakenbüchsen, Musketen). Der Staat Bern erkannte schnell, welche grossen Vorteile der Privatbesitz solcher Feuerwaffen zum raschen Erreichen der Wehrbereitschaft bei Angriffen bot oder die Möglichkeit ab 1646, wo jedermann Gesindel erschiessen durfte. Gut, es gab auch Nachteile, so 1653. (siehe: 1652 und 1653 "der Batzen-Abruf (Abwertung) und der Bauernkrieg") Schützenfeste wurden mit wertvollen Gaben gefördert. Als Gegenleistung verlangte der Staat, "dass die Schützen ermahnt werdind, alle Sonntage zum Schiessen ze gehen und die, so nit uf der Zielschtetten erscheinen, zu büssen."

Gemäss der ab dem 17. Jh. erlassenen Schiessordnung wachten anlässlich von Musterrungen die staatlichen Trüllmeister (Drill-Chefs, Ausbildungsoffiziere), dass die wehrfähigen Männer (16- bis 60-jährig) ihre Ausrüstung und Bewaffnung, die Montur und die Armatur, in gutem Zustand präsentierten und damit umzugehen wussten. Vorgeschrieben war:

"Ansehend der Montour und Armatur, so soll jeder Soldat/Musketier mit einer wärschafften Flinten mit 2-lötigem Rohr, samt dreieckichem Bajonet und breuschledernem Riemen an der Flinten, einer guten breuschledernen Patron-Taschen, einem wärschafften Sabel mit Degen-Kuppel versehen seyn. Jeder Soldat soll auch mit einem guten Habersack, 2



Pfund Pulfer, 4 Pfund Blei in (64 gut 32 g schwere) Kuglen gegossen, 4 Pf Lunte, einem Kugel-Zieher (Bild links) und 12 Feuersteinen versehen sein, und auf den Landmusterungen allezeit zum Feuren Pulfer in gemachten Patronen und nicht in den Pulfer-Säcken mitbringen."

Wer unvollständig ausgerüstet antrat oder die Musterung schwänzte, wurde erst mit Geld, im Wiederholungsfall auch mit Gefängnis bestraft. Heiratsfähigen jungen Wehrpflichtigen erteilte der Trüllmeister erst dann die Bewilligung zum Eingehen einer Ehe, wenn Ausrüstung und Bewaffnung vollständig vorhanden waren! – Der *Musterplatz* in Niederried lag vor dem jetzigen Schulhaus.

Das Gewehr wie die selbstgefertigte Munition und die Ausrüstung hatte bis 1848 jeder Wehrmann selber zu beschaffen, zu Hause aufzubewahren und in Stand zu halten. Ab da beschaffte der Schweizerische Bundesstaat die Ausrüstung, doch 'die Lager- und Unterhaltungspflicht' blieb bestehen. Aktuell können nicht mehr alle diese Verantwortung tragen...

2007 schafften es Armeegegner, die Milizarmee ihrer Munition und damit eines Teils ihres 'Arbeitsgerätes' zu berauben. Auch die Waffe durfte zentralisiert eingelagert werden. Dass 'Chutze' nicht mehr der Neuzeit entsprechen ist klar (siehe: 1448 bis 1798 "Perfektionieren eines uralten Alarmsystems"). Doch das Prinzip der Milizarmee wird damit eindeutig unterlaufen! Somit wurde das Ziel der Armeeeabschaffung indirekt erreicht ... und ein Grossteil 'vom Volk' hat's gar nicht realisiert. Hoffentlich merkt dies auch kein potentieller Feind. Doch den gebe es gar nicht mehr, heisst's. Dass die Schweiz als Wasserschloss eines grossen Teils Europas ein strategisches Ziel darstellt, geht in der aktuellen grossen friedlichen Einheit der EU gänzlich unter. [*Friedlich? Zumindest solange wie der € 'passt'.*]

*Die Stellungspflicht war klar geregelt. Nur fehlen mir dazu die genauen Unterlagen.*

*Angesichts obigen Beitrags erstaunt die 'Pflicht'-Ausrüstung dreier Soldaten durch Oberried: "Das ist wie zu Zeiten des alten Berns mit den Usburgern, wo Stellungspflicht bestand." Was lief da wohl ab? – Betraf dies die Übereinkunft zwischen der Schweiz und den Niederlanden betreffs Schweizer Truppen 1693-1900? Soldaten, die nach Holland zogen, sind welche in einem Rodel aus Unterseen aufgeführt.*

*Auszug aus meiner Geld-Zusammenstellung:*

- ... 1484 (Bern als erste schweiz. Stadt mit päpstl. Privileg) – 30. Nov. 1677 – 1769 – 1851:  
 1 Gulden = 2 Pfund (H; lb; U) (= 16 Batzen (Btz.)) = 15 gute Batzen (gbz.) = 40 Schilling  
 (ß; S; Sch) = 60 Kreuzer = 480 Pfennig(en) (altdeutsches 'd' mit 'en': ð; Pfg.) = 0.6 Krone  
 1 Pfund = 20 Schillinge = 7 ½ Batzen = 30 Kreuzer = 240 (Pfennige oder) Haller (½, H)  
 1 Livre (L) = 20 sols (S) = 240 deniers (D) [*Bern 'kannte' 1 Pfennig = 2 Heller nicht! ...?*]  
 (Das Pfund, nie geprägt, blieb für Vermögenswerte bis und mit 1851 Rechnungsgrösse.)
- Tagsatzung vom 09. Juni 1483 ("gemeinsames Korn") – in Bern ab 1536 – 1851:  
 1 Krone (Drei- oder Vierfach-'Lätsch' oben-links-rechts/unten; Δ od. ∇, ev. oben mit  
 + oder ≡) = 25 {gute} Batzen (Bz) = 100 Kreuzer (X, X<sup>r</sup>, X<sup>er</sup>, C) = 3 ⅓ Pfund  
 (Die Krone, nie geprägt, blieb für Zinsen und Gehälter bis und mit 1851 Rechnungsgrösse.)
- 17. Jh. – 1757 – 1798 (ursprünglich das "Kaufleutesystem" / Rechnungsgeld):  
 1 alter Schweizer Franken (Liv., L, Livre Suisse) (≠ Livre tournois!) = 10 Batzen = 20 Sols  
 {z.B. 1690: 1 spanische Dublone = 11 Franken; 1 Louistaler = 3 Franken}  
 (Dieser 'alte' Franken blieb auch im 19. Jh.; so im Kt. Bern; da auch als Rechnungsgeld)
- helvetische Münzen basierend auf dem bernischen Münzfuss ab 1798 – 1851:  
 40, 10, 5 und 1 Batzen, dazu 2 und 1 Kreuzer [dazu Neu- oder Federtaler = 40 bz]
- der Helvetik- oder Schweizer Franken vom 19. März 1799 – 1802:  
 1 Schweizer Franken = 10 Batzen = 100 Rappen mit 1/37 Mark Silber = 6.61492 g  
 (1 Mark Silber = 244,752 g; mangels Silber nicht geprägt; Staats-/Rechnungsgrösse)
- weitere ab 1793 (oder erst 1798?) – 1850:  
 (1 Louis d'or =) 1 Dublone = 16 Berner Franken
- ab 1803 – 1835 – 1852:  
 1 Berner Franken = 10 Batzen = 100 Rappen (alter Franken £; 1835 dritte Rechnungsgrösse)
- 07.05.1850, effektiv ab 01.01.1852 (offiziell...) – heute:  
 1 Franken (fr., Fr.) = 100 Cent / Rappen (Ct. / Rp.)

## Daraus folgt eine erste 'Grobauflistung':

[6 Sols	4 Groschen]	8 Schilling	3 Batzen	12 Kreuzer	96 Haller/Pfennige/Denier
1 Pfund / 1 Livre / ¼ Taler		20 Schilling	7 ½ Batzen	30 Kreuzer	240 Haller
1 Gulden / 2 Pfund / ½ Taler		40 Schilling	15 Batzen	60 Kreuzer	480 Haller
1 Krone / 1 Dukaten			25 Batzen	100 Kreuzer	
1 Taler / "Guldiner" / 2 Gulden		80 Schilling	30 Batzen	120 Kreuzer	
3 Kronen / 2 ½ Taler / 10 Pfund		200 Schilling	75 Batzen	300 Kreuzer	
1 Franken			10 Batzen	40 Kreuzer	100 Cent/Rappen
1 Louis d'or / 1 Dublone			160 Batzen	640 Kreuzer	
1 Neutaler, 1 Laub- od. Federtaler			40 Batzen		

Die Abfolge an *Rechnungs-* und Kurantgelt ab dem 16. Jh. über die verschiedenen Zeitperioden bis 1852, soweit möglich/sinnvoll ohne Brüche in zwei 'Reihen' gebracht:

1 Taler = 1 ⅓ *Kronen* = 2 Gulden = (3 Franken =) 4 *Pfund* = 30 Batzen = 80 *Schilling*  
 = 120 Kreuzer = 240 Vierer / Vierling = 960 Pfennig / Häller / Haller

ergibt u.a.: 1 *Schilling* = 1 ½ Kreuzer = 12 Haller  
 1 Kreuzer = 8 Haller  
 3 *Kronen* = 10 *Pfund*

1 Dublone = 4 Neutaler = 16 Franken = 160 Batzen = 640 Kreuzer = 1'600 Cents oder Rappen